

# **Offenlegungsbericht**

**der CRONBANK Aktiengesellschaft**  
**nach § 26 a KWG (i.V.m. §§ 319 ff. SolvV)**

**Stichtag: 31.12.2010**

## **Inhaltsverzeichnis**

- 1 Risikomanagement
- 2 Eigenmittel
- 3 Adressenausfallrisiko
- 4 Marktpreisrisiko
- 5 Operationelles Risiko
- 6 Beteiligungen im Anlagebuch
- 7 Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch
- 8 Kreditrisikominderungstechniken

Abkürzungsverzeichnis

# **1 Risikomanagement**

## **1.1 Geschäfts- und Risikostrategie**

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems ist bestimmt durch unsere festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie. Für die Ausarbeitung dieser Strategien ist der Gesamtvorstand verantwortlich. Die Unternehmensziele unserer Bank und unsere geplanten Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolges sind in der vom Gesamtvorstand festgelegten Geschäftsstrategie beschrieben. Darin ist das gemeinsame Grundverständnis des Gesamtvorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik dokumentiert. Risiken gehen wir insbesondere ein, um gezielt Erträge zu realisieren. Der Gesamtvorstand hat eine mit der Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie ausgearbeitet, die insbesondere die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten erfasst.

## **1.2 Risikosteuerung**

Aufgabe der Risikosteuerung ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung. Dabei beachten wir folgende Grundsätze:

- Verzicht auf Geschäfte, deren Risiko vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der Risikostrategie unserer Bank nicht vertretbar sind.
- Systematischer Aufbau von Geschäftspositionen, bei denen Ertragschancen und Risiken in angemessenem Verhältnis stehen.
- Weitestgehende Vermeidung von Risikokonzentrationen. Jedoch strategisch gewollte Ausrichtung als Spezialbank für den mittelständischen Küchen- und Möbelfachhandel.
- Schadensbegrenzung durch aktives Management von Schadensfällen.
- Hereinnahme von Sicherheiten zur Absicherung von Kreditrisiken.
- Verwendung rechtlich geprüfter Verträge.
- Revolvierende Analyse der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer.
- Stetige Analyse und entsprechende Anpassung der Aufbau- und Ablauforganisation zur Vermeidung von Operationellen Risiken.
- Permanente Weiterentwicklung des Risikomanagements und der Risikotragfähigkeit auf Basis von neuen Erkenntnissen.

### **1.3 Risikotragfähigkeit**

Planung und Steuerung der Risiken erfolgen auf der Basis der Risikotragfähigkeit unserer Bank. Die Risikotragfähigkeit, die monatlich berechnet wird, ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch das Gesamtbank-Risikolimit laufend gedeckt sind. Aus der Risikodeckungsmasse leiten wir unter Berücksichtigung bestimmter Abzugsposten das Gesamtbank-Risikolimit ab. Durch die Abzugsposten stellen wir insbesondere die Fortführung des Geschäftsbetriebs sicher und treffen Vorsorge gegen Stressverluste und für nicht explizit berücksichtigte Risiken. Das ermittelte Gesamtbank-Risikolimit verteilen wir auf das Adressenausfall- und das Marktpreisrisiko (inklusive Zinsänderungsrisiko) sowie das operationelle Risiko. Interne Kontrollverfahren gewährleisten, dass wesentliche Operationelle Risiken regelmäßig identifiziert und beurteilt werden. Sie werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst.

Das Liquiditätsrisiko wird als wesentliches Risiko eingestuft. Da im Allgemeinen das Liquiditätsrisiko nicht sinnvoll durch Risikodeckungsmasse begrenzt werden kann, wird es nicht explizit in das Risikotragfähigkeitskonzept einbezogen. Unabhängig davon wird das Liquiditätsrisiko im Risikosteuerungs- und Controllingprozess angemessen berücksichtigt.

Darüber hinausgehende andere Risikoarten werden als unwesentlich eingestuft.

### **1.4 Risikodeckungsmasse**

Um die Angemessenheit des aus der ermittelten Risikodeckungsmasse und den geschäftspolitischen Zielen abgeleiteten Gesamtbank-Risikolimits auch während eines Geschäftsjahres laufend sicherstellen zu können, wird die Höhe der Risikodeckungsmasse unterjährig durch das Risikocontrolling überprüft und angepasst.

### **1.5 Risikoabsicherung**

Auf der Grundlage der vorhandenen Geschäfts- und Risikostrategie bestimmt der Gesamtvorstand, welche nicht strategiekonformen Risiken beispielsweise durch den Abschluss von Versicherungsverträgen oder durch das Schließen offener Posten mit Hilfe von Derivaten auf andere Marktteilnehmer übertragen werden.

Dadurch werden bestimmte Risiken abgesichert oder in ihren Auswirkungen gemindert. Das Risikocontrolling stellt die Überwachung der laufenden Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen sicher.

## 1.6 Risikoberichterstattung

Zum Zwecke der Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger bestimmt. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden im Risikocontrolling zu einem internen Risikobericht aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt dabei im Rahmen einer monatlichen Risikoberichterstattung oder gegebenenfalls in Form einer ad hoc-Berichterstattung. Für weitere Einzelheiten verweisen wir auf unsere Ausführungen im Lagebericht der Bank, welcher zusammen mit dem Jahresabschluss im elektronischen Bundesanzeiger sowie als Bestandteil des Geschäftsberichts auf unserer Homepage veröffentlicht wird.

## 2 Eigenmittel

### 2.1 Angemessenheit der Eigenmittel

Die Angemessenheit des internen Kapitals beurteilen wir, indem die als wesentlich eingestuften Risiken monatlich am verfügbaren Gesamtbank-Risikolimit gemessen werden. Im Rahmen unserer Ergebnis-Vorschaurechnung beurteilen wir die Angemessenheit des internen Kapitals zur Unterlegung der zukünftigen Aktivitäten. Einzelheiten sind in der Beschreibung des Risikomanagements enthalten.

### 2.2 Modifiziertes verfügbares Eigenkapital

Unser modifiziertes verfügbares Eigenkapital nach § 10 Abs. 1d KWG setzt sich am 31.12.2010 wie folgt zusammen (in TEUR):

	TEUR
<b>Kernkapital</b>	<b>22.430</b>
davon eingezahltes Kapital	15.250
davon Kapitalrücklagen	920
davon gesetzliche Rücklagen	350
davon offene Rücklagen	5.910
+ Ergänzungskapital	2.200
<b>= Modifiziertes verfügbares Eigenkapital</b>	<b>24.630</b>

## 2.3 Kapitalanforderungen nach dem Kreditrisikostandardansatz

Folgende Kapitalanforderungen, die sich für die einzelnen Risikopositionen (Kreditrisiken, Marktrisiken, Operationelle Risiken) ergeben, haben wir erfüllt:

Risikopositionen	Eigenkapital-Anforderung TEUR
<b>Kreditrisiko</b>	
Institute	441
Von KI emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	161
Unternehmen	3.570
Mengengeschäft	7.525
Investmentanteile	360
Sonstige Positionen	68
Überfällige Positionen	877
<b>Marktrisiken</b>	
Marktrisiken gemäß Standardansatz	86
<b>Operationelle Risiken</b>	
im Basisindikatorenansatz/Standardansatz	1.031
Eigenkapitalanforderung insgesamt	14.119

### Eigenkapitalquote

Unsere Gesamtkapitalquote betrug	13,96 %
Unsere Kernkapitalquote betrug	12,71 %

## 3 Adressenausfallrisiko

### 3.1 Definition von „notleidend“ und „in Verzug“

Als „notleidend“ werden Forderungen definiert, bei denen wir erwarten, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen, den Kapitaleinsatz zu leisten, nachhaltig nicht nachkommen kann. Für solche Forderungen werden von uns Einzelwertberichtigungen bzw. Einzelrückstellungen nach handelsrechtlichen Grundsätzen gebildet. Eine für Zwecke der Rechnungslegung abgegrenzten Definition von „in Verzug“ verwenden wir nicht.

Der Gesamtbetrag der Forderungen (Bruttokreditvolumen nach Maßgabe des § 19 Abs. 1 KWG) kann wie folgt nach verschiedenen Forderungsarten aufgegliedert werden:

Forderungsarten (TEUR)			
	Kredite, Zusagen u. andere nicht- derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere + Investment- anteile	Derivative Instrumente
Gesamtbetrag ohne Kreditrisikominderungstechniken	224.380	29.693	200
Verteilung nach bedeutenden Regionen			
Deutschland	224.380	22.987	200
EU	0	5.530	0
Nicht-EU	0	1.176	0
Verteilung nach Branchen/Schuldnergruppen			
Privatkunden	82.801	0	0
Firmenkunden	141.579	29.693	200
• Handel	42.962	0	0
• Unternehmen	0	1.007	0
• Kreditinstitute	29.647	15.645	200
• Sonstige Dienstleistungen	40.236	0	0
• Finanzierungsgesellschaften	9.408	6.691	0
• Wohnungsbau	10.168	0	0
• Öffentliche Haushalte	892	6.350	0
• Baugewerbe	2.514	0	0
• Sonstiges	5.752	0	0
Verteilung nach Restlaufzeiten			
< 1 Jahr	120.295	9.767	0
1 bis 5 Jahre	50.890	18.756	0
> 5 Jahre	53.395	1.170	200

### 3.2 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge erfolgt gemäß den handelsrechtlichen Vorgaben nach dem strengen Niederstwertprinzip. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Für zweifelhaft einbringliche Forderungen werden Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen gebildet. Für das latente Ausfallrisiko haben wir Pauschalwertberichtigungen in Höhe der steuerlich anerkannten Verfahren gebildet. Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gem. § 340 f Abs. 3 HGB. Unterjährig haben wir sichergestellt, dass Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen umgehend erfasst werden. Eine Auflösung der Einzelrisikovorsorge nehmen wir erst dann vor, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers erkennbar mit nachhaltiger Wirkung verbessert haben.

### Darstellung der notleidenden Forderungen nach Hauptbranchen (in TEUR):

Hauptbranchen	Gesamt-Inanspruchnahme aus notleidenden Krediten	Bestand EWB	Bestand Rückstellungen	Nettozuführung/Auflösung von EWB/Rückstellungen	Direkt-AFA	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen
Privatkunden	2.207	1.506	0	238	318	91
Firmenkunden	12.436	5.536	65	1.522	28	0
• Handel mit Küchen + Möbel	12.436	5.536	65	1.522	0	0
Summe	14.643	7.042	65	1.760	346	91

Der Bestand an Pauschalwertberichtigungen beträgt 464 TEUR.

### Darstellung der notleidenden Forderungen nach bedeutenden Regionen (in TEUR):

Bedeutende Regionen	Gesamt-Inanspruchnahme aus notleidenden Krediten	Bestand EWB	Bestand PWB	Bestand Rückstellungen
Deutschland	14.643	7.042		65
Region	0	0		0
EU	0	0		0
Nicht-EU	0	0		0
Summe	14.643	7.042	580	65

### Entwicklung der Risikovorsorge (in TEUR):

	Anfangsbestand der Periode	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand der Periode
EWB	5.999	2.471	799	629	7.042
Rückstellungen	61	37	26	7	65
PWB	629	43	92	0	580

### 3.3 Anerkannte Ratingagenturen sowie Forderungen je Risikoklasse

Gegenüber der Bankenaufsicht wurde für die bonitätsbeurteilungsbezogene Forderungskategorie Staaten die Länderklassifizierung nach OECD benannt.

Der Gesamtbetrag der ausstehenden Forderungsbeträge vor und nach Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken ergibt sich für jede Risikoklasse wie folgt:

Risiko- Gewicht in %	Gesamtsumme der ausstehenden Forderungsbeträge (Standardansatz; in TEUR)	
	vor Kreditrisikominderung	nach Kreditrisikominderung
0	13.390	13.390
10	10.093	10.093
20	27.556	27.556
50	2.000	2.000
75	159.739	159.739
100	52.501	52.501
150	7.289	7.289
Abzug von den Eigenmitteln	0	0

### 3.4 Derivative Adressausfallrisikopositionen (Kontrahentenausfallrisiko)

Unser Kontrahent in Bezug auf derivative Adressenausfallrisikopositionen ist die DZ Bank AG, Frankfurt.

Alle abgeschlossenen Geschäfte werden im Rahmen eines kontrahenten-bezogenen Limitsystems berücksichtigt.

Unsere derivativen Adressenausfallrisikopositionen sind mit folgenden Wiederbeschaffungswerten in zinsbezogene Kontrakte in Höhe von insgesamt 200 TEUR verbunden.

Derivative Adressausfallrisikopositionen werden mit ihren Kreditäquivalenzbeträgen auf die entsprechenden Kontrahentenlimite angerechnet.

Angewendete Methode	Anzurechnendes Kontrahentenausfallrisiko (in Tsd Euro)
Marktbewertungsmethode	200
Laufzeitmethode	0
Standardmethode	0
Interne Modelle Methode	0

## **4 Markpreissrisiko**

Für die Risikoarten Zins, Aktien, Währung und Sonstiges ergeben sich keine Eigenmittelanforderung.

## **5 Operationelles Risiko**

Die Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko werden nach dem Basisindikatorenansatz gemäß § 271 SolvV ermittelt.

## **6 Beteiligungen im Anlagebuch**

Unsere Bank hält keine Beteiligungen.

## **7 Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch**

### **7.1 Fristentransformation**

Das von der Bank eingegangene Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktpreissrisikos resultiert aus der Fristentransformation. Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Gesamtbank-Risikolimit gegenübergestellt. Auf Grund der Strukturen und den der Berechnung zu Grunde gelegten eigenen Zinselastizitäten der Bank bestehen unwesentliche oder nicht vorhandene Zinsänderungsrisiken unter Berücksichtigung der vorhandenen Simulations-Szenarien.

### **7.2 Messung des Zinsänderungsrisikos**

Das Zinsänderungsrisiko wird in unserem Hause grundsätzlich monatlich mit Hilfe der dynamischen Zinselastizitätenbilanz gemessen und gesteuert. Ergänzend wird das Zinsänderungsrisiko barwertig mit der Basel II – Kennziffer gemessen. Erkenntnisse hieraus werden in die Steuerung einbezogen.

### 7.3 Periodische GuV-Messung

Bei der monatlichen GuV-Messung legen wir folgende wesentlichen Schlüsselannahmen zu Grunde:

- Die Zinselastizitäten für die Aktiv- und Passivpositionen werden gemäß der institutsinternen Ermittlungen, die auf den Erfahrungen der Vergangenheit basieren, berücksichtigt.
- Neugeschäftskonditionen werden auf Basis der am Markt erzielbaren Margen angesetzt.
- Die Risikomessung basiert auf einer geplanten Geschäftsstruktur. Zeigen sich unterjährig abweichende Entwicklungen, werden Anpassungen vorgenommen.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Zinsänderungen verwenden wir folgende Zinsszenarien:

- Normalszenario: eigene Zinsprognose sowie ein konstantes Zinsszenario.
- Stressszenario: von der eigenen Zinsprognose abweichende Plus- und Minusszenarien sowie Verflachung und Versteilung der Zinskurve gemäß den Vorgaben des DGRV.
- Historische Stressszenarien gemäß den Vorgaben des DGRV.
- Hypothetische Stressszenarien gemäß eigener Annahmen.

### 7.4 Barwertige Messung des Zinsänderungsrisikos

Bei Verwendung des von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschocks von derzeit +130 Basispunkten beträgt die Basel – II Kennziffer 15,07%. Bei einem Zinsschock von -190 Basispunkten besteht kein Risiko.

### 7.5 Zeitpunkt und Bewertung

Die vorstehenden genannten Risikomessungen werden monatlich für die periodische Sichtweise und für die barwertige Sichtweise vierteljährlich durchgeführt.

## 8 Kreditrisikominderungstechniken

Kreditrisikominderungstechniken werden von uns nicht verwendet.

### Abkürzungsverzeichnis

<b>EU</b>	Europäische Union
<b>EWB</b>	Einzelwertberichtigung
<b>PWB</b>	Pauschalwertberichtigung
<b>SolvV</b>	Solvabilitätsverordnung